



Heft 12, September 2024

HÖVER: Mehr als Mergel



Begrüßung durch Ernst Köhler, Vorsitzender der Heimatbundgruppe „Unser Höver“.
Fotos (2): Manfred Holaschke

Ausstellung über Professor Heinrich Plühr eröffnet

In Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde Ilten-Höver-Bilm hat unsere Heimatbundgruppe eine Ausstellung über das Leben und Schaffen von Professor Heinrich Plühr in der höverschen Kapelle vorbereitet. Zur Ausstellungseröffnung am 10. August 2024 waren zahlreiche Gäste erschienen, darunter Herr Heinz-Siegfried Strelow, Präsident des Heimatbundes Niedersachsen, der die Lebensgeschichte von Professor Heinrich Plühr (* 1859 in Bekum, aufgewachsen in Höver, † 1953 in Weimar) zusammenfasste.

Die Ausstellung umfasst neben 15 Originalbildern auch Schautafeln, auf denen seine Familie und sein Leben beschrieben werden. Professor Plühr war ein hervorragender Porträtmaler, Zeichner und Fotograf. So sind auch einige zeitgenössische Por-



Professor Heinrich Plühr Anfang der 1940er Jahre. *Repro: Unser Höver*

träts höverscher Bürger zu sehen, deren Familien ihre Bilder als Leihgabe für die Dauer der Ausstellung zur Verfügung stellten.

Dauerhaft hängt in der Kapelle ein Selbstbildnis, das Plühr als Christus zeigt. Das Bild „Christi Geburt“ brachte der Professor 1943 persönlich nach Höver. Von diesem Motiv sind fünf verschiedene Versionen bekannt.

Wer war Professor Heinrich Plühr?

Fast jeder in Höver und Umgebung hat den Namen irgendwann einmal gehört, aber wer war die bekannte Persönlichkeit? Eine Ausstellung über das Leben und Schaffen dieses Künstlers beantwortet viele Fragen.

Heinrich Plühr wurde am 21. Juni 1859 in Bekum bei Hohenhameln, wo seine Mutter zu Besuch bei ihrer Schwester weilte, geboren. Seine Jugend verbrachte er dann jedoch in Höver.

Die Ausstellung gibt den Besucherinnen und Besuchern einen Einblick in das bewegte Leben und den Werdegang des bekannten Malers und Aktfotografen aus Höver. Gezeigt werden zahlreiche Gemälde im Original sowie Fotografien.

Manfred Holaschke



Ein Bild, das Rätsel aufgab

Es war durchaus üblich, dass Künstler ihre Motive und die Modelle fotografierten, die Fotos für ihre Arbeit nutz-



ten und auch ein Motiv mehrfach malten.

Das betrifft auch Bilder, die jetzt in unserer Ausstellung über Heinrich Plühr gezeigt werden. Von dem Bild „Christi Geburt“ das in der Kapelle von Höver hängt, sind fünf Varianten bekannt. Zwei davon sind in der Kapelle zu sehen. Die anderen werden auch „Mutterliebe“, „Ein Kind wird geboren“ oder „Huldigung der Jungfrau, Maria mit Christuskind“ genannt.

Das erste Bild malte Heinrich Plühr

im Jahr 1891. Es ging, wie Ulrich Drews schrieb, verloren und tauchte dann wieder in einer Ausstellung auf. Dieses Bild befindet sich heute im „Museum Neues Weimar“.

Das zweite Bild, das in der Kapelle gezeigt wird, entstand im Jahr 1910.

Ein drittes Bild wurde im Jahr 2005 auf einer Auktion in Salzburg angeboten. Es ist nicht datiert und es ist

das Professor Heinrich Plühr im Jahr 1943 nach Höver brachte, bereits das fünfte Bild mit diesem Motiv. Es ist auch in der Kapelle über der Eingangstür zu sehen.

Diese Ausstellung brachte auch für uns neue und überraschende Erkenntnisse über Heinrich Plühr, sein Leben und seine Werke.

Manfred Holaschke
Repros (5): Unser Höver



nicht bekannt, wo es sich jetzt befindet.

Das vierte Bild, eine Postkarte, wurde vom Ekarts Kunstverlag aus Leipzig mit dem Titel „Huldigung der Jungfrau, Maria mit Christuskind, H. Plühr“ angeboten.

Somit ist das Bild „Christi Geburt“,



Neuer Leiter im Werk Höver der Holcim

Seit 1. Januar 2024 leitet Florian Trela das höversche Werk der Holcim (Deutschland) GmbH. Er folgt auf Stephan Hinrichs, der jetzt nach drei Jahren im Konzern der Holcim in Hamburg als Industrial Director tätig ist.

Florian Trela und „Unser Höver“ sprachen am 15. März 2024 miteinander.

Florian Trela blickt auf über zehn Jahre Erfahrung bei Holcim Deutschland zurück. 2013 begann der promovierte Ingenieur im Werk Lägerdorf bei Itzehoe, wo er seit 2018 erfolgreich die Produktionsleitung innehatte.

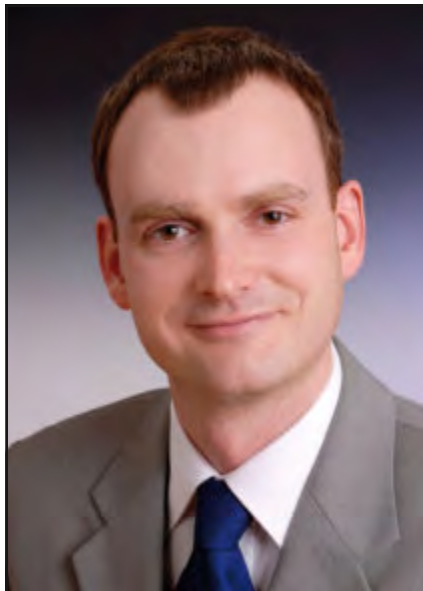
„Ich freue mich darauf, die erfolgreiche Arbeit in Höver fortzusetzen“, sagt Trela. „Auch im Umgang mit unserer Nachbarschaft, den Behörden und der Politik möchte ich den Kurs von Stephan Hinrichs fortsetzen und wünsche mir einen offenen und transparenten Umgang“, erklärt der dreifache Familienvater. „Ich arbeite bei meinem Arbeitgeber, um für meine Kinder eine lebenswerte Zukunft zu ermöglichen“, betont er im Gespräch mit den Vertretern des Heimatbundes „Unser Höver“.

Zementindustrie der Zukunft

Die Zementindustrie ist für etwa acht Prozent der globalen Emissionen verantwortlich. Gleichzeitig ist Zement unverzichtbar für den Bau von Häusern, Fabriken, Brücken, Schienentrassen oder die Fundamente von Windkraftanlagen.

Geforscht wird auch in die Entwicklung von komplett neuen Zementarten oder in alternative Bindemittel, die bei der Herstellung weniger oder kein CO₂ freisetzen.

Mit weniger mehr schaffen. Betonbruch als Zuschlagstoff der Zukunft. Der Einsatz von CPC-Betonplatten ermöglicht je nach Konstruktion Materialeinsparungen von bis zu 80 Prozent und reduziert den CO₂-Fußabdruck des Bauteils um bis zu 75 Prozent. CPC-Platten sind mit dünnen vorgespannten Carbonlitzen be-



Dr.-Ing. Florian Trela Foto: Privat

wehrt. Anders als Stahl ist Carbon rostfrei.

Um die Dekarbonisierung der Zementbranche voranzutreiben, verwirklicht Holcim in allen deutschen Zementwerken Projekte zur vollständigen Dekarbonisierung.

Um die Emissionen weiter zu reduzieren, werden in der Zementindustrie und natürlich auch in Höver verschiedene Ansätze angewendet.

Durch stetige Optimierung der Produktionsprozesse und Modernisierung der Anlagen in Höver ist die Installation eines Zyklonvorwärmers geplant. Der Zyklonvorwärmer ist eine Schlüsselkomponente in modernen Zementwerken, er wird in der Regel in Verbindung mit Drehrohröfen verwendet, er trägt zu einer wesentlichen Verbesserung der thermischen Effizienz des gesamten Herstellungsprozesses und der Umweltbelastung bei.

Der Einsatz von alternativen Brennstoffen (Fluff: aufbereitete Kunststoffe aus dem Gelben Sack) und Hochofenschlacke aus der Stahlherstellung als Ersatz von Klinker bei der Herstellung von Zement wird im Werk Höver seit geraumer Zeit praktiziert.

Am Standort Lägerdorf baut Holcim eines der ersten klimaneutralen Zementwerke der Welt. 2028 soll es in Betrieb gehen. Mit einem Zementofen, der das Kohlendioxid zu nahezu 100 Prozent aus dem Abgas abscheidet und aufbereitet, sodass es zum

Beispiel in der chemischen Industrie weiter genutzt werden kann. So wird das CO₂ zum Rohstoff.

An den Standorten in Beckum und Höver setzt Holcim auf innovative CO₂-Abscheidetechnologien, wie die Aminwäsche und die Abtrennung von CO₂ mittels Membranen und dessen anschließende Weiternutzung. Holcim verfügt in Höver über die erforderlichen Grundflächen. Holcim möchte bis 2030 in allen drei Zementwerken technisch umgerüstet haben.

Extreme Wetterlage

Die außergewöhnlichen Regenfälle zum Jahreswechsel 2023/2024 führten zu massiven Problemen mit der Wasserhaltung im Mergelbruch. Die Bandstraße stand im Wasser. „Eine Seenplatte wie in Mecklenburg-Vorpommern“, so Florian Trela. Das Wasser in den Wietzegraben zu pumpen ist begrenzt möglich. Hilfreich und seit Jahren von Holcim angestrebt wäre es, das Wasser in den Mittelkanal leiten zu dürfen. Extreme Wetterlagen werden sich häufen.

Weltkriegs-Mahnmal

Auf dem Gelände des Zementwerkes befindet sich ein Ehrenmal in Form einer großen, aufrecht stehenden Steinplatte, die den im Ersten Weltkrieg gefallenen Werksangehörigen gewidmet ist. Dieses Ehrenmal befindet sich heute in einem abgelegenen, verwilderten Teil des Werksgeländes und ist öffentlich nicht zugänglich.

Unter den aufgeführten Namen der Gefallenen finden sich aus Höver folgende Personen: August Buchholz, Max Polenski, Johann Gabrys, Friedrich Holze, Hans Klatt, Heinrich Prange, Johann Kottlarek und Karl Triller.

Florian Trela ist bestrebt einen würdigen und öffentlich zugänglichen Platz für dieses Mahnmal zu finden.

Fassadenverkleidung

Der Baukörper des Ursprungswerks von 1907 wurde abgerissen. Eine graue zerklüftete Fassade zeigt sich nun. Es ist die Westwand der Halle, die in den 1950er-Jahren errichtet wurde. Holcim plant, Wandbereiche der Halle zu begrünen.

Hans-Georg Falter, Dietrich Puhl
Reimund Wohlgemuth

Hövers Teilnahme am Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“

Ein Bericht über Engagement und Leidenschaft!

Ende Februar erreichte mich eine Einladung, die Bürgermeister Olaf Kruse aus Sehnde allen Ortsbürgermeister*innen geschickt hatte. Ein Wettbewerb, den die Region Hannover ausschreibt und der an alle Ortsteile weitergeleitet wird.

Rückblickend war es wohl das Wort „Zukunft“, das mich nicht mehr losließ. Hätte der Wettbewerb noch den alten Titel „Unser Dorf soll schöner werden“ getragen, hätte ich über eine Teilnahme wohl nicht länger nachgedacht. Aber der Name war nicht ohne Grund geändert worden.

Hier ging es um mehr als nur ein hübsches Dorfbild – es ging um die Frage: Wie zukunftsfähig ist unser Dorf eigentlich? Und dieser Gedanke ließ mich nicht mehr los. Also machte ich mich ans Werk und begann zu recherchieren...

Wie viele Arbeitsplätze gibt es eigentlich in Höver? Welche Unternehmen sind hier ansässig? Und wie sieht es mit den Vereinen aus – wer ist aktiv und wie viele Mitglieder zählen sie? Fragen über Fragen... Was ich bei meinen Recherchen herausfand, spielte eine entscheidende Rolle bei meiner Entscheidung, am Wettbewerb teilzunehmen. Die Gespräche mit einigen Einwohnerinnen und Einwohnern haben mich zusätzlich darin bestärkt: „Wir haben Nichts zu verlieren, wir können nur gewinnen“ oder auch „wir werden Dir helfen“ etc.

Unter Vorbehalt der Zustimmung des Ortsrats am 22. Mai habe ich Höver am 22. April 2024 – um ziemlich genau 4.00 Uhr morgens, schlaflos in Venedig – für den Wettbewerb angemeldet. Am 22. Mai 2024 hat der Ortsrat die Teilnahme dann einstimmig befürwortet!

Alle Bürgerinnen und Bürger wurden über unser Vorhaben mit Flyern informiert und herzlich eingeladen am 12. Juni 2024 bei einer ersten Versammlung im Schützenheim an unserem spannenden Projekt mitzuwirken. Die Resonanz war überwältigend – die Ideen sprudelten nur so! An dieser Stelle sei erwähnt, dass uns ab diesem Datum genau 70 Tage blieben, um alles zu organisieren.

Wöchentlich kamen nun etwa 30 Engagierte zusammen und wir durften uns im Schützenheim treffen, das zur Ideenschmiede und Lagerplatz für Stellwände wurde.

Es galt ein Leitbild zu entwickeln, das deutlich macht, was unseren Ort besonders auszeichnet. Zum Beispiel der gelungene Spagat zwischen Schwerindustrie, Gewerbe, Verkehr, guter Lebensqualität und einer herausragenden Dorfgemeinschaft!

Diese Herausforderung, wollen wir auch in Zukunft bewältigen!



Das Logo: Höver: Mehr als Mergel.
Fotos (6): Dietrich Puhl

Ein Logo musste entworfen werden. Jemand machte den Vorschlag, auf den Titel eben dieses Heftes zurückzugreifen „Höver – Mehr als Mergel“. Besser kann man es nicht ausdrücken und mit Zustimmung von „Unser Höver“ wurde dies auch der Claim für das Logo.

Teams bildeten sich zu verschiedenen Themenbereichen wie Soziales, Kulturelles, Klimaschutz, Erhalt von Gebäuden, Historie des Ortes, Verkehr, digitale Zukunft und noch vieles mehr. Mit großem Engagement arbeiteten sie an ihren Präsentationen, und jede wöchentliche Sitzung machte unseren großen Tag runder und harmonischer. Fragen wie „Wer macht was und wann?“, „Was benö-

tigen wir an Material?“ und „Wie gestalten wir den Tag lebendig und überzeugend?“ wurden geklärt.

Besonders erfreulich war, dass Herr Dr. Florian Trela, Werksleiter der Holcim, bereit war, der Kommission die zukünftigen Planungen der Holcim vorzustellen. Hövers Zementfabrik soll ab 2030 klimaneutral arbeiten! Es ist erfolgreich getestet worden, CO₂ bis zu 90 Prozent aus der Abluft herauszufiltern und in flüssiger Form zu speichern.

Auch die Feuerwehr, das DRK, der Kindergarten, eine Kindertanzgruppe des TSV Höver und viele weitere Freiwillige sagten ihre Unterstützung zu. Zudem wurde eine Homepage erstellt und reichhaltig mit Informationen gefüllt. Unter www.hoever-digital.de finden Sie viele Details über unseren Ort und unsere Teilnahme am Wettbewerb. Ein Besuch lohnt sich auf jeden Fall!

Diese Homepage wurde nur durch diesen Wettbewerb in Leben gerufen!

Auf Anraten der Kommission führten wir sogar eine Generalprobe durch. Natürlich lief nicht alles rund: Stellwände fielen dem Wind zum Opfer (Kommentar eines Sprechers: „Wenn das passiert, sage ich einfach: Sehen Sie, wir haben umwerfende Argumente“), der Umgang mit dem Mikrofon musste noch geübt, der Monitor für die Präsentation der Home-

Höver: Mehr als Mergel

Herausgeber und Redaktion:
Heimatbund „Unser Höver“
im Heimatbund Niedersachsen e. V.
Bürgermeister-Köhler-Straße 6,
31319 Sehnde

Gestaltung und Satz: Dietrich Puhl

Kontakt:
Manfred Holaschke, Tel. 05132/6334
und Ernst Köhler, Tel. 05132/93152;
E-Mail vorstand@unser-hoever.de

Die Veröffentlichung von Texten
und Bildern aus diesem Heft
müssen vom Heimatbund „Unser
Höver“ genehmigt werden.



Die Bewertungskommission auf dem Weg zur Präsentation.

page getestet und der portable Lautsprecher eingestellt werden. Wir übten Dialoge zu führen, und wir mussten ständig die Zeit im Auge

behalten, denn uns standen nur 90 Minuten für die Vorstellung zur Verfügung. Alles in Allem keine unlösbaren Probleme!

Am 22. August 2024 war es so weit. Das Wetter passte, die Schnittchen aus der Holcim-Kantine sahen lecker aus, Löschfahrzeug und sogar ein Mähdrescher standen bereit.

Die Kinder zappelten schon aufgeregt herum und viele Höveraner und Höveranerinnen hatten sich eingefunden, um uns zu unterstützen.

Kurz vor 9 Uhr stiegen Herr Dr. Trela und ich in den Reisebus der Kommission und präsentierten bei einer kurzen Rundfahrt unseren 70 Hektar großen Mergelbruch. Herr Dr. Trela berichtete derweil über die Zementproduktion von heute und morgen und die Zukunft der Mergelbrucherweiterung.

Als wir am Schulhof ankamen, konnte sich die Kommission stärken und wurde von unserer Kindertanzgruppe un-



Ernst Köhler berichtet über die Aktivitäten des Heimatbundes „Unser Höver“.



Die Kinder sangen zum Abschied ein Lied.



Heike Schäfer und Katharina Mundt berichten, was Höver zu bieten hat.

ter der Leitung von Tammy Rheker herzlich empfangen, was augenscheinlich großen Anklang fand. Anschließend übergab ich das Mikrophon an meinen Mann Ulf, der charmant und wortgewandt durch die verschiedenen Stationen führte. Wie schon erwähnt, finden sich alle Dialoge und Infotafeln auf unserer Homepage.

Die Kommission zeigte sich sehr interessiert und war positiv überrascht von unseren Präsentationen. Das spiegelte sich in den kleinen Gesprächen, den wohlwollenden Lächeln und den freundlichen Abschiedsworten von Herrn Palandt wider.

Besonders erwähnenswert war auch der Besuch des Kindergartens. Alle Kinder waren wirklich begeistert und haben uns ein Abschiedslied gesungen.

Zum Dank dafür durften die Kinder ein wunderschönes selbstgemachtes Gebilde auf ganz vielen bunten Luftballons zum Zerplatzen bringen.

70 Tage für 90 Minuten ... und nun war es vorbei. 70 Tage, die Menschen zusammengebracht haben, die sich vorher nicht kannten.

70 Tage in denen unglaublich viele großartige Ideen für die Zukunft und die Gemeinschaft unseres Ortes entwickelt wurden.

Allein das war der schönste Gewinn!

70 Tage, die mir am Ende gezeigt haben, dass die Entscheidung, Höver zum Wettbewerb anzumelden, absolut richtig war!

Mein persönlicher Dank geht an alle, die mitgewirkt haben. Ich bin unglaublich stolz auf das, was wir gemeinsam erreicht haben – wir haben das wirklich großartig hinkommen!

Und nun halten sie sich fest: Um 18.29 Uhr kam die Entscheidung...

Höver hat gewonnen!

Mit einem herzlichen Gruß
Elisabeth Schärling
Ortsbürgermeisterin Höver

Der Verein „Unser Höver“ stellt in loser Reihenfolge Themen, Ereignisse der jüngeren Vergangenheit in Wort und Bild vor. Vorgestellt werden auch aktualisierte Themen aus der Chronik „Höver – vom Bauerndorf zum Industriestandort.“

Professor Plühr – eine Ausstellung in der Kapelle
Manfred Holaschke

Ein Bild das Rätsel aufgab
Manfred Holaschke

Neuer Leiter im Werk Höver der Holcim
Hans-Georg Falter, Dietrich Puhl und Reimund Wohlgemuth

Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“
Elisabeth Schärling

Fußballer wünschten 1971 einen Trainer
Dietrich Puhl

Sportheim Höver 2024
Dietrich Puhl

Zum Gedenken an Manfred Hein
Annemarie Gorontzy



Die Aktiven nach getaner Arbeit.

Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“

Mit diesem Wettbewerb ehrt das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft alle drei Jahre bürgerliches Engagement für eine lebenswerte Zukunft auf dem Land.

Der erste „Dorf-Wettbewerb“ fand 1961 auf Bundesebene statt und hatte zum Ziel, die Abwanderung der Dorfbevölkerung insbesondere aufgrund des Strukturwandels in der Landwirtschaft zu verhindern. Dorfverschönerung und die Grüngestaltung durch Blumenschmuck waren damals die Ansätze.

Im Laufe der Jahre kristallisierte sich immer mehr heraus, dass die Attraktivität und Beständigkeit eines Dorfes nicht nur durch gestalterische Elemente beeinflusst werden. Die Wettbewerbskriterien verlagerten sich in Richtung Dorferneuerung und integrierte Dorfentwicklung, sie wurden um die Punkte der Nachhaltigkeit und der

künftigen Zielstellungen auf dieser Ebene (Dorf-Agenda) ergänzt. 1997 wurden die Wettbewerbskriterien und der Name des Wettbewerbs geändert. Aus „Unser Dorf soll schöner werden“ wurde „Unser Dorf hat Zukunft“.

Die Bewertungskommission ist am Mittwoch, 21. August 2024, und Donnerstag, 22. August 2024, in den teilnehmenden Ortschaften unterwegs gewesen – und jetzt steht fest: Höver

in Sehnde gewinnt die 28. Ausgabe des Regionswettbewerbs „Unser Dorf hat Zukunft“ und erhält dafür ein Preisgeld in Höhe von 5.000 Euro. Weiterer Teilnehmer war unter anderen die Ortschaft Bolzum (Sehnde).

Die Siegerehrung des Regionswettbewerbs findet gegen Ende des Jahres im Siegerort statt. Höver und Mesmerode messen sich im kommenden Jahr beim Landeswettbewerb mit den Siegerdörfern aus ganz Niedersachsen. Der Bundeswettbewerb steht dann 2026 auf dem Programm. Die Preisverleihung ist im Rahmen eines Festaktes bei der „Internationalen Grünen Woche“ 2027 in Berlin geplant.



Fußballer des TSV Höver wünschten 1971 einen Trainer

Aus „wichtigen Gründen“ lud der Vorstand die aktiven Fußballspieler aller Mannschaften des TSV Höver im Juli 1971 (Urlaubszeit) in das Sportheim ein. Ausschlaggebend für diese Sondersitzung war die Forderung der 1. Fußballmannschaft nach einem qualifizierten auswärtigen Trainer. Er soll bereits in der kommenden Spielserie eingesetzt werden.

Der Vereinsvorsitzende Wilhelm Grefe stellte mit Freude fest, dass die zur Aussprache gebetenen Sportler nahezu vollzählig erschienen waren. Trotz Urlaubszeit ein volles Haus, das dürfte nach Ansicht des Vorstandes einmalig gewesen sein.

Eine kostspielige Angelegenheit sei es für den Verein einen Trainer von einem Großverein für das erfolgreiche Fußballteam zu engagieren, stellte Grefe fest. Man sollte daher zunächst in den eigenen Reihen einen geeigneten Übungsleiter suchen. Auch stehe die bisher gezeigte Bereitschaft zu einem intensiven Training in keinem Verhältnis zu dem Kostenaufwand, ergänzt er. Dem widersprach ein Sprecher der 1. Mannschaft. Mangelnde Bereitschaft sei schon deshalb nicht gegeben, weil die Mannschaft zur ungewohnten Zeit vollständig erschienen sei. Man wolle wieder aufsteigen und das im Sinne des Vereins, so schloss er seinen Widerspruch.

Nach reger Debatte ergibt eine Abstimmung, die Mannschaft ist einstimmig für die Bereitstellung eines qualifizierten Übungsleiters. Nach Ansicht der Mannschaft sei ein Trainer aus den eigenen Reihen nicht unabhängig und werde von den Spielern nicht akzeptiert.

Der 2. Vorsitzende des TSV, Wolfgang Puhl, unterbreitete den Vorschlag, auf Zuschüsse zu bauen, um sich einen Trainer leisten zu können. Zuschüsse zu je einem Drittel aus der Vereinskasse, der Gemeinde und

dem Kreis. Er appellierte an die Selbstdisziplin der Sportler. Seines Erachtens sei der Verein heute noch in finanzieller Hinsicht zu schwach gestellt. Die Versammlung gab sich mit diesen Ausführungen nicht zufrieden.

Zur Überbrückung des „Trainernotstandes“ wurde Henner Schemschat als vorläufiger Trainer vorgeschlagen. Schemschat, als Urgestein des Vereins bekannt und gewürdigt, übernahm vorerst das Training der 1. Mannschaft.

Erfreulich, die Spieler waren bereit, sich finanziell an den Honorarforderungen eines neuen Trainers zu beteiligen.

Der Vorstand versprach, Verhandlungen mit Trainern aus Großvereinen aufzunehmen.

Rückblick auf die 1960er-Jahre

Die Fußballabteilung erlebte seit Ende der 1950er-Jahre einen ständigen Aufschwung. Im Jahre 1958 konnten unter dem Spartenleiter Hans Prüser vier Mannschaften an

den Niedersächsischen Fußballverband gemeldet werden, und zwar zwei Herrenmannschaften, eine C-Jugend- und eine B-Jugend-Mannschaft. Für das Jahr 1960 wurde erstmals eine Altherrenmannschaft zum Spielbetrieb gemeldet.

Einen großen Erfolg konnten die Fußballer 1963 vermelden. Die 1. Mannschaft gewann den Fußballkreispokal.

Für eine spürbare Verbesserung im Sport- und Spielbetrieb – vor allem für die Fußballer – sorgte die Einweihung des neu errichteten Sport- und Jugendheimes im Jahr 1965.

Für das Jahr 1968 konnten acht Mannschaften an den Fußballverband gemeldet werden: vier Herrenmannschaften und vier Jugendmannschaften mit insgesamt 155 Spielern. Erstmals wurde eine dritte Herrenmannschaft gemeldet. Sie sorgte gleich in ihrem ersten Spieljahr für Furore und gewann die Meisterschaft in der 6. Kreisklasse.

Quellen: Hannoversche Presse, Wolfgang Puhl.



Das Sportheim im Jahre 2014.

Foto: Dietrich Puhl

Sportheim Höver 2024

Das Sportheim Höver befindet sich seit Jahren in einem sehr schlechten baulichen Zustand. Die Betriebssicherheit ist nicht mehr gewährleistet. Eine Sanierung erscheint nicht wirtschaftlich. Im Keller stehen Öltanks, es gibt häufig Probleme mit

anstehendem Wasser, insbesondere nach Regenereignissen.

Die Wohnungen im Obergeschoss sind nicht mehr vermietet. Sie stehen leer. Einziger Nutzer ist der Sportverein TSV Höver. Derzeit gibt es eine Herrenmannschaft, die auf der Anlage trainiert und Punktspiele abhält.

Mit dem Verein wurden verschiedene Nutzungsmöglichkeiten besprochen. Ein Abriss im kommenden Jahr 2025 ist wahrscheinlich.

Zum Gedenken an Manfred Hein

Spaziergänger, die den Weg entlang des Lärmschutzwalls nördlich des Steinbruchs nehmen, haben es sicher schon bemerkt: Nahe der Straße nach Bilm ist im Herbst letzten Jahres eine Winterlinde gepflanzt und davor – mit Blick auf den Ort Höver – eine Bank aufgestellt worden, um an Manfred Hein zu erinnern.

Manfred Hein war viele Jahre Mitglied im Heimatbund „Unser Höver“. Er verstarb am 16. Januar 2023 nach schwerer Krankheit im Alter von 84 Jahren. Anstelle von Blumen und Kränzen zur Trauerfeier bat seine Familie, dem Heimatbund „Unser



Manfred Hein

Fotos (3): Unser Höver

Höver“ eine Spende zukommen zu lassen.

Manfred Hein denken.

Annemarie Gorontzy



Winterlinde, gepflanzt durch Gartenbauteam Bruns KG, Bilm.



Karsten Heine Bau GmbH Höver erstellte das Fundament für die Bank.